

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

132 (9.6.1951) Zum Sonntag

zum Sonntag

Verbotene Früchte

Zwei Lausbuben aus Knitzingen in Baden wußten, daß in des Pfarrherrn Garten just die Sorte von Kirschen reif waren, die es im ganzen Orte nicht mehr gab. Der besagte Baum voll der saftigsten, krachigsten, großen Herzkirschen, und es schien den Buben unmöglich, daß der Pfarrherr ihn allein abernten könnte. So wagten sie es, frank über die Friedhofsmauer in den Grasgarten zu klettern und busch, wie Eichhörnchen mit leisem Gelecker auf den Baum hinauf; der Pfarrherr machte ja doch sein Mittagsschläfchen, wie des Schullehrers Lisabeth verraten, weil sie es von der Pfarrköchin so gehört hatte. Aber weit gefehlt diesmal! Markus Liebezelt saß in seinem Studio und schaffte an einer saftigen Predigt. Wie er nun sinnend aus dem Fenster schaute, seinen Rauchkringeln nach, erwischte er die Buben eben noch, da sie im Laub des Baumes verschwanden.

„Oha“, dachte er und lächelte fein. „Bürschlein, laßt's euch schmecken“, nahm sein Brevier, schürzte die Soutane, schritt in den Gar-

Juni

Leichtberzig ist die Sommerzeit!
Getändelt wird, geküßt, gefreit,
ein Kränzchen auch wohl wird gemacht,
an Hochzeit nimmer gern gedacht.

Theodor Storm.

ten, und weil es sich im Gras kühl und weich saß, kauerte er nieder, lehnte sich bequem an den Stamm des Kirschbaumes, auf dem die Buben hockten, so still wie die Früchte selber, nur nicht so anmutig.

Lange verweilte der Pfarrherr murrend und wendete Blatt um Blatt des Buches sorgsam. Den armen Buben wuchs das Steißbein fast an den harten Ast. Endlich stand der Strenge auf und wandelte gemächlich ins Haus, aber mit Riesenschritten die Stiegen hinauf ins Studio. Er sah jedoch nur noch zwei barfüßige Beinpaare über die Kirchhofsmauer schwingen. Da lachte er laut und fröhlich auf, seiner eigenen Knabenzeit gedenkend, und verwandelte das Erlebnis in dem Text der Kinderpredigt für den Sonntagnachtsmorgen. „Verbotene Früchte schmecken süß, aber du sollst nicht...“

Die Bubengesichter hingen mit angstgefeilten Mäulchen an dem erhobenen Finger des Seelsorgers, der, ohne ihren Namen zu nennen, ihnen ins Gewissen redete von der unerreichbar hohen und furchterlichen Kanzel herab.

Ihre tiefroten Ohren hätten jedem Beobachter verraten, wer die Missetäter waren.

Am nächsten Morgen stand im Schulhof ein Waschkorb voll der edlen Herzkirschen zum Schmaus für die liebe Knitzinger Jugend. Man soll eben neben der Rute den Apfel nie vergessen.

Hermann Erls Busse

Das Evangelium der Spatzen

Eine ganz unverschämte Bande ist das! Die bringen es fertig, einem sonst unbescholtenen und wohlgesitteten Manne wilde Redensarten zu entlocken. Aber schließlich — wenn man dieser gefiederten Spitzbuben wegen seine Erbsen schon zum zweiten Male ins Beet stecken mußte und dann die zarten Keime doch wieder abgeknipt findet — da soll doch ...! Und der „Original Spatzenschreck“

(Katzenkopf aus Blech mit eingelegten roten Glasaugen, absolut zuverlässig, Anschaffungspreis 85 D-Pfg.) ist bald mit kleinen weißen Tupfern versehen, als Zeichen, daß er von den Dieben als Feldflughafen für die Einsätze im Erbsenbeet benützt wird! Da leiht man sich ein Luftgewehr. Schießen hat man ja schließlich mal gelernt! („Kolbenhals saugend-schraubend umfassen!“) Dann steht man wieder mal

Posten (lang, lang ist's her) und geht im Garten auf und ab — und kommt sich dabei recht dumm vor. Denn natürlich ist solange auch nicht der Schatten eines Sperlings zu sehen. Sobald man aber wieder am Schreibtisch sitzt, hat diese Bande da draußen die absolute Luftüberlegenheit.

Und diese personifizierte, kleine Frechheit oder freche Kleinigkeit hat unser Heiland damals seinen Jüngern als Beispiel vor Augen gestellt! Noch dazu in einer sehr ernsten Stunde. Denn er sprach von Zeiten der Verfolgung und der Trübsal, die über die Seinen kommen sollten. Damals sagte er ihnen, was sie fürchten sollten, und was sie nicht zu fürchten brauchten. „Was nur euren Leib töten kann, braucht ihr nicht zu fürchten. Denn sie können euch nicht mehr tun, als der Vater im Himmel zuläßt. Und was er zuläßt, kann euch im letzten und tiefsten Grunde nie schaden. Denn aus seiner Hand kömmt ihr nie fallen.“

Und dann weist er auf unsere gefiederten Gartendiebe: „Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige? Dennoch ist vor Gott deren nicht eines vergessen.“

Im Augenblick wirkt es etwas befremdlich. Denn Sperlinge haben wir noch nicht auf dem Geflügelmarkt gesehen. Aber früher war es wohl so. Die Altertumsforscher haben bei Ausgrabungen einer antiken Stadt eine Ton-scherbe gefunden, auf der etwas eingeritzt war. Diese Scherbe stellt eine Quittung dar. Die Schrift darauf besagt, daß der Händler Rufus dem Sklaven Alexander, der für seinen Herrn einkauft, bescheinigt, daß eine Anzahl Spatzen soundsoviel gekostet haben. Und der quittierte Preis stimmt genau überein mit dem, den das Evangelium nennt!

Die „gute Botschaft“, das Evangelium, das der Zimmermannssohn aus Nazareth den Seinen sagen will: „Seht, was ist schon ein Spatz! Ein fliegendes Nichts, eine piepsende Geringfügigkeit, ein Geflügel mit dem allergeringsten Marktwert. Was ist er gegen dich, den Menschen! Du schaut ja gar nicht nach ihm, außer in der Zeit, da deine Erbsen im Garten keimen. Aber der Vater im Himmel kennt ihn. Da ist auch der kleinste Spatz nicht vergessen vor ihm.“

Neulich hielt ich so ein kleines Vogelkind, das aus dem Nest gefallen war, in der Hand. Wie schwarze Stecknadelköpfe schauten seine Augen mich an und ganz fein und schnell spürte man das Herrchen pochen. Siehe, auch dieses ängstlich pochende Herrchen ist nicht vergessen vor Gott. Wie kannst du dann glauben, daß dein Herz mit seinem Leid und seinen Sorgen bei ihm je vergessen sein könnte? „Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie?“

Wieviel wir Menschen ihm aber mehr wert sind, hat uns Jesus Christus am Kreuz gezeigt. So viel sind wir Gott wert und so unvergessen waren wir, daß ihm sein eigener Sohn nicht zu teuer war.

Laßt euch meine Erbsen gut schmecken, ihr frechen kleinen Brüder, da draußen! So viel und viel, viel mehr ist mir die gute Botschaft wert, die ihr mir als die kleinsten Apostel Jesu ausgerichtet habt. Wenn ihr nicht vergessen seid vor IHM, kein einziger von euch, wie sollte er meiner je vergessen? Was ich aber fürchten will, ist das, daß ich IHN vergessen könnte!

Baudis, P.

Kleine Birke

Kleine Birke irgendwo am Waldrand, junger, lichter, ranker Baum! Wie schön ist der Morgen in ihr! Wie spiegelt sich das Sonnengold in den tausend Tropfen, die an den Blättern perlen, und jeder für sich wiederholt noch einmal das Kommen der Helle. Wie sie dasteht — überglühend duftend, leicht geneigt — wie sie sich dann bewegen kann, wenn der frühe Windfelder wandert! Oh, dies selige Zittern in ihrem Geist, und es geht fort in jedes Blatt, als reiche eines es dem anderen weiter, jedes Blatt hat Teil an dieser Erschütterung — nein, an diesem Windkosen, diesem sachten Streicheln der Windhände, der zärtlichen! Und wie dann der Nachttau niedersprüht ins schattendunkle Waldgras! So ist sie am schönsten, morgens, da das Gelände wach werden will und das Wild ins sichere Finster der verschwiegenen Lichtung gewechselt ist. Aber sie widersteht auch dem Sturm, biegsam ist sie, behend und schlank, er kann ihr nichts anhaben — nur daß er einen trockenen Ast oder zwei knickt und niederwirft. Schön ist sie mittags: dann muß die Hitze über den Wegen flirren, den staubblauen Wegen, und Kühle aus dem immerfeuchten Wald wehen. Sonne läßt ihre Rinde glänzen, diesen sonderbaren Bast mit den schwarzen Flecken, diese zarte, klebrige Haut, die sich schält in Streifen. Wie gut tut um diese Zeit der spärliche Schatten an ihrem Fuß! Wie summt es und raunt es und redet es in ihr von regen Insekten, die in der Luft silbern blitzen! Und endlich, wie kann das Abendlicht, das milde, in sie eintauchen, wie kann es wohnen in ihr, der Zarten, Versehnbaren, Lieblichen! Und wie sie den Mond empfängt und festhält mit den dünnen Armen der Zweige! Oder irgendein Stern zuckt in r, oben im Wipfel, — ja, als habe er sich edergelassen, sie zu schmücken, sie, die seine Birke am großen Wald.

-th-]



Foto: Elisabeth Hase

DER STRAUSS, DEN ICH GEPLÜCKET,
GRUSS DICH VIEL TAUSENDMAL!
ICH HABE MICH OFT GEBÜCKET.

ACH, WOHL EIN TAUSENDMAL,
UND IHN ANS HERZ GEDRÜCKET
VIEL HUNDERTTAUSENDMAL!

JOHANN WOLFGANG v. GOETHE

Hundesprache / VON PAUL EIPPER

Die domestizierten Nachkommen der Wölfe, unsere Hunde, sind wohl am stärksten befähigt, sich den Menschen mitzuteilen.

Einer meiner Freunde besitzt einen Schottenterrier, und häufig kommt in dieses Haus eine Dame mit einem klaffenden Pinscher, den der an Ruhe gewöhnte Scotch nicht leiden kann. Er zieht sich dann in die Pfliktstube zurück, wissend, daß man einen Besuch nicht verjagen darf. Eines Nachmittags erschien nun der schwarze „Bopp“ in der Küche und bellte die Haustochter heftig fordernd an. Weil sie ihn nicht begriff, packte er ihren Rock und zerrte sie in den Garten hinaus. Dort war der Pinscher in das große Schwimmbecken gefallen, konnte an der glatten Zementwand nicht hochklettern und jaspete in den letzten Zügen. Er wurde durch des Schottenterriers Benachrichtigung eben noch gerettet.

Noch erstaunlicher und ebenso verbürgt ist die Verständigungsleistung eines Schäferhundes, der mit seinem hochbetagten Herrn

allein in einer Erdgeschoß-Wohnung lebte. Gegen Abend polterte dieser Hund wie von Sinnen gegen die verschlossene Tür im oberen Stockwerk. Das dort wohnende Ehepaar öffnete erstaunt: der Hund sprang sofort wieder die Treppe hinunter, drehte den Kopf zurück und bellte fordernd. Die Menschen folgten und fanden den Hund winselnd vor der zugeriegelten Klosettür. Auf Klopfen erfolgte keine Antwort; ein Schlosser wurde geholt, und man entdeckte, daß in dem kleinen Kämmerchen der alte Herr bewußlos am Boden lag. Sein Hund hatte den Unfall irgendwo erkannt, lief zu anderen Menschen, hat sich ihnen mitgeteilt.

All diese Beispiele haben eines gemeinsam: das Tier brauchte Hilfe; in körperlicher oder seelischer Not vermochte es sich den Menschen mitzuteilen. Ich weiß aber auch schon von einem Fall, da ein Tier seine Erregung, seinen Zorn, dem Menschen deutlich kundtat.

Der schwarze Schäferhund Lord haust in einem großen Sanatorium, unterscheidet genau zwischen den Kurgästen und Patienten, die er auf keinen Fall belästigen darf, zwischen Lieferanten und Uniformierten, die man grimmig verbellt, und zwischen dem Küchenpersonal, das man wegen etwaiger Magenfreuden umschmeicheln muß. Das Sanatorium wird von einem Ehepaar geleitet: zwei Kinder gehören zur Familie und die Eltern der Frau. Der „Schwiegerpapa“ hat den Schäferhund einst von der Reise mitgebracht; Lord erkennt ihn als seinen Herrn an und liegt viele Stunden in dessen kleinem Bürozimmer. Keis Familienmitglied kann Lord von hier weggehen, ohne daß es der Papa ausdrücklich erlaubt; ihm allein wird bedingungslos gehorcht. Wenn aber — was häufig geschieht — der Alte auf Reisen geht, wechselt im Augenblick der Abfahrt jener Hund hinüber zum jungen Sanatoriumsdirektor und erkennt ihn als „Rudelführer“ an. Heimat ist nun der große Empfangsraum; Lord richtet sich ausschließlich nach den Gepflogenheiten dieses „Herrn in Stellvertretung“ — soweit es die Hundennatur erlaubt, wie wir gleich erkennen werden.

Es geschah, daß der Schwiegerpapa wiederum verreiste. „Mach' mir keine Schande, Lord“, sagte er beim Abschied, und fünf

Wochen später saß die ganze Familie im kleinen Teesalon am runden Tisch zur Bewillkommung des Zurückgekehrten. Der alte Herr erzählte, und weil Lord selbstverständlich an seiner linken Seite schmachtete, fragte er den ihm gegenüberstehenden Schwiegersohn: „Wie hat sich mein Hund betragen?“ — „Oh, sehr gut; nur gestern abend ist der Bursche ausgerückt und erst heute morgen heimgekommen. Ich hab' ihn tüchtig ausgeschimpft.“ Der Schwiegerpapa packte Lord am Ohr: „Böse Sachen höre ich von Dir. Du machtest mir doch Schande; pfui, leg' Dich!“

Noch eine volle Stunde saß die Familie am runden Tisch. Plötzlich blickte der junge Direktor auf seine Uhr. „Ich muß in die Halle. Gleich kommt ein hoher Gast an, der persönlich begrüßt werden muß. Bleibt sitzen; ich komme bald wieder.“ Stuhlrücken; der Sanatoriumsleiter machte fünf Schritte zur Tür, und als er eben die Klinke anfaßte und sich noch einmal umdrehte, sprang wie ein Teufel der schwarze Lord mit einem lautlosen Satz an seine Kehle. Zum Glück ist jener Mann unerschrocken und sehr kräftig. Mit der Faust hat er den Angreifer zu Boden gestoßen.

Der besonders kluge und daher besonders empfindsame Hund hat insoweit die Unterhaltung zwischen den Menschen verstanden, daß er erkannte, der junge Herr habe dem „Papa“ seine „Schande von heute nacht“ berichtet. Weil Lord ja am Morgen bereits dafür beschimpft worden war, erschien ihm diese neuerliche Strafe ungerecht. Solang der „Stellvertreter-Chef“ am Tisch saß, inmitten der Familie und dem richtigen, nämlich dem alten Herrn gegenüber, konnte man ihm nichts tun. Doch im Augenblick, da er sich aus dem Familienkreis entfernt hatte, allein an der Tür stand, wollte ihm Lord durch den Angriff mitteilen, daß ein charaktervoller Hund sich Ungerechtigkeiten nicht gefallen läßt.

Eine andere Erklärung weiß ich nicht. Lord ist seither stets neutral freundlich zu dem jungen Herrn gewesen und hat ihm auch bedingungslos gehorcht, wenn der Schwiegerpapa erneut verreiste.

(Aus dem zweiten Bändchen der „Kleinen Eipper-Bücherei“, erschienen im Piper-Verlag, München).



Zwei Pekinesen.

Schönheitsköniginnen bei einem Hundewettbewerb

Aus der Stadt Ettlingen

Hexenschüsse

Eine der infamsten Plagen, die man dem Menschengeschlecht seit der Vertreibung aus dem Paradiese bescherte, ist der Hexenschuß. Zwar weiß ich nicht, womit die Hexen zu schließen pflegen, aber sie treffen vorzüglich. Soviel ich mich übrigens entsinne, gab es Hexen schon vor der Erfindung des schwarzen Pulvers. Sie werden sich also wohl des vorstintfütlichen Pfeils bedienen wie ein gewisser Herr Amor, der ein gleich heimtückischer Schütze ist.

Vor acht Tagen also hat mich ein solches Bliest ins Kreuz geschossen. Nicht nur, daß ich seitdem das Gespött meines Kindes bin, wenn ich stöhnend durchs Zimmer krieche, auch sonst haben die Peinlichen kein Ende.

Vorgestern z. B. befand ich mich in angenehmer Damengesellschaft. Du glaubst nicht, lieber Leser, wie charmant ich plaudern kann, vor allem, wenn die Damen jung und hübsch sind. Aber eine von ihnen kam doch auf den niederträchtigen Gedanken, mich um Radio-Musik zu bitten. Meine Augen funkelten Hochfrequenzen auf den kleinen schwarzen Knopf, aber er wollte sich um keinen Preis der Welt selbständig auf Empfang drehen.

Auf die Gefahr hin, einen Kieferbruch davonzutragen, bis ich die Zähne zusammen und stemmte mich in meinem Sessel hoch. Da, genau in diesem Augenblick, schoß wiederum diese eifrige Hexe. Erspart es mir, Freunde, Euch zu berichten, mit welcher Figur ich vor den lebenden Damen stand.

Trotz dieser bösen Erfahrung ließ sich gestern ein wichtiger geschäftlicher Besuch nicht vermeiden. Ich redete wie ein Buch und mit offenkundigem Erfolg. Als ich mich jedoch mit gerücktem Füllhalter über den Tisch beugte, um diesen Erfolg schriftlich festzuhalten, da, genau in diesem Augenblick... Statt eines von meiner Person tief bedruckten Geschäftspartners, hinterließ ich einen meine ganze Würde zerlachenden Mann.

Beim Bart des Propheten tat ich daraufhin den feierlichen Schwur, mich solange zu Hause in warme Decken zu wickeln, ein Heizkissen aufzuliegen und Tabletten zu schlucken, bis ich nicht mehr Angst zu haben brauche, nur Gegenstand böhnlicher Schadenfreude zu sein.

Wenn ich aber einmal die Hexe erwische, die sich einen böllischen Spaß daraus zu machen scheint, mich hinterrücks ins Kreuz zu schießen, dann zerrupfte ich sie in Fetzen!!!

Jodokus

Zur öffentlichen Gemeinderatsitzung

am Mittwoch, den 13. Juni, 20 Uhr, im großen Rathssaal in Ettlingen, ist die Bevölkerung eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Badepreise für das neue Bad.
2. Bekanntgabe des Voranschlags des Zweckverbands zur Korrektion und Instandhaltung des Malscher Landgrabens und des Reutgrabens für das Rechnungsjahr 1951.
3. Ortsjugendrat.
4. Herausgabe eines Führers durch das Alb-gau-Museum, die Stadt Ettlingen und den Alb-gau.
5. Übernahme der Ausfallhaftung für beantragte staatliche Baudarlehen.
6. Materialpreis- und Lohnerhöhungen beim Bau des Hochbehälters.
7. Vorkaufrecht nach § 23 des Aufbaugesetzes.

Auskunftsstelle für Postwurfsendungen

Zur Erleichterung der Auskunftsbeholdung über Empfängerzahlen für Postwurfsendungen wird ab 15. Juni beim Postamt Frankfurt/Main 1 für das Bundesgebiet eine zentrale Auskunftsstelle für Postwurfsendungen eingerichtet. Sie gibt Auskunft über die Empfängerzahlen für bestimmte, in dem neuen Empfängergruppenverzeichnis für Postwurfsendungen kursiv gedruckten Gruppen, wenn die Wurf-sendungen in mindestens zwei Oberpostdirektionsbezirken verteilt werden sollen. Die Zentralstelle wird außerdem auf Antrag des Auftraggebers das Verpacken der Sendungen und den Versand nach den einzelnen Verteilerorten übernehmen. Auskunft über die Benutzungsbedingungen und Gebühren erteilen die Postämter.

Die Meinung des Lesers:

Hilfe für berufstätige Mütter

Frau Nachbarin, wissen Sie schon das Neueste? Nein, was denn? Bei Frau X oben ist eingebrochen worden. Doch was sage ich denn - eingebrochen ist ja nicht der richtige Ausdruck dafür. Der Dieb konnte direkt reinspazieren durch die offene Tür und unbehelligt holen, was ihm beliebte. Und wie kam das bloß?

Frau X muß, da sie geschieden ist und der Mann nur für die Kinder etwas und für sie gar keinen Unterhalt bezahlt, arbeiten gehen. Der eine Junge geht in die Lehre, der andere noch zur Schule, 11 Jahre alt. Sie hatte in der einstündigen Mittagspause, von der ihr (den Weg hin und zurück von der Arbeitsstelle abgerechnet) 20 Minuten zum Essen verbleiben, mit dem Jungen das am Abend zuvor gekochte Essen eingenommen und schärfte ihrem Fritze nochmals ein, wenn er die Aufgaben gemacht und zu den andern Kindern spielen gehe, ja die Abschlußtüre zuzuschlagen. Das hat er denn auch, aber er ließ den ganzen Schlüsselbund stecken. Der Untermieter, in dessen Zimmer gestohlen worden war, verlangt nun Ersatz von der armen Frau. Ersatz den sie nicht bieten kann. Die Aufgaben sind auch schon seit einiger Zeit schlechter ausgefallen, der Lehrer beklagt sich. Es fehlt die Aufsicht.

Auch Fritze gehört in den Kinderhort berufstätiger Mütter, der unter Leitung einer erfahrenen Jugendleiterin eingerichtet werden soll.

Alle Mütter, die es angeht, können ihre Anmeldung umgehend in der Geschäftsstelle der Ettlinger Zeitung tätigen. Sie bekommen dann Bescheid.

„Fliegende Sitzung“ des Gemeinderats

Episoden von der Schwarzwald-Bodenseefahrt der Ettlinger Volkshochschule

Im Anschluß an die beiden EZ-Berichte über die Zweitagefahrt der VHS bringen wir heute noch die Reizenotizen unseres FD-Mitarbeiters.

Das war keine „Fahrt in Blau!“ Auf dieser langvorbereiteten Zielfahrt feierte das minutöse Zusammenwirken der Bundesbahn unter Führung des Reichsbahninspektors Beger mit der Leitung des Volkshochschule unter ihrem prädestinierten Manager Emig den Triumph planvoller Organisation.

Im Schnellzugstempo zog das wechselvolle Panorama des Nord-schwarzwaldes vorüber, und in den Wagen „totote“ man, was wohl die ziehenden Wolken im Hornsgründengebiet südlich im Kinzigtal zusammenbrauen. Denn hinter ihnen lag Erfolg und Genuß des schönsten Teiles der Fahrt beschlossen, das einzige Risiko jeder Gesellschaftsreise, das sich menschlicher Berechnung entzieht. Als die lange Wagenschlange ins Kinzigtal einbog und hinter Hausach den steilen Anstieg des einzigartigen Ingenieurbau Gerwigs bis Sommerau mit der Drucklok spielend überwand hatte, war es klar, daß der Herrgott Kindergebete erhört, um unschuldigen Herzen die Schönheit seiner Schöpfung im Lichte seines strahlenden Tagesgestirns zu präsentieren.

Wer den Abglanz solchen Naturlebens in den leuchtenden Kinderaugen sich spiegeln sah und aus den bewundernden Ausrufen heraushörte, dem ging auch der erzieherische Sinn solcher Fahrten auf, wie ihn der Fahr-leiter Emig in seiner Begrüßungsansprache umschrieb: „Nicht nur durch Vorträge wird Wissen und Bildung vermittelt, sondern man muß hinausgehen in die Welt, Reisen erwer-tern den geistigen Horizont. Deshalb ist es meine Absicht, mindestens jedes Jahr eine billige Reise ins Programm der VHS aufzunehmen. Das ist der erste Versuch, mit der Bundesbahn zwei Tage mit einer großen Teil-nahmerzahl unterwegs zu sein. Die Haupt-schwierigkeit war bisher immer das Über-nachtungsproblem gewesen. Etwaige Mängel seien entschuldbar, da 900 Quartiere beschafft werden mußten und zwar nicht in einer welt-abgeschnittenen Gegend, sondern in einem Zentrum des größten Fremdenverkehrs. Ohne pro domo zu sprechen, darf ich behaupten, daß es eine gewaltige organisatorische Leistung darstellt und wenn Sie am Ende der Reise zufrieden waren, sagen Sie es bitte weiter, haben Sie Grund zur Klage, so sagen Sie es bitte mir. Für das Wetter zeichne ich nicht verantwortlich.“

Ungetrübtes Gemeinschaftsleben

Ohne große Worte war so alles Wesentliche vorweggenommen, was auf der glückhaften Fahrt Erfüllung und dunderfällige Bestätigung fand. Schöner bot sich das Glanzstück der Schwarzwaldbahn zwischen Hornberg und St. Georgen noch selten den Fahrgästen. Jeder Farbfilm verbläute vor dem Farbenwunder der Natur. Die Ginsterblische leuchteten aus dem regengesättigten Grün der Berghänge. Dunkel stand dagegen der Hintergrund der Tannenwälder, die ihren Hochschmelzschmuck angelegt hatten, der wie rot leuchtende Kerzen brannte. Herrlich waren die Fernblicke, in die dem Auge sich öffnenden Nebentäler. Im Talgrund und in den Umgehungschluchten der Kehrtunnel schäumten und glitzerten die Wasser der Kinzig und Brigach mit ihren Zubringern und setzten mit dem Wechselspiel der ziehenden Wolkenbänke den mannigfaltig wechselnden Landschaftsbildern die Reflexlichter auf. Dazwischen blaute der Himmel auf. Welche wohlthuende Farbensymphonie! Bei aller Buntheit ein harmonischer Zusammenklang, der sich auf die Menschenherzen übertrug, so daß sich der arme geplagte Mensch wieder als Einheit im gewaltigen Naturverband empfand und die Menschen-herzen einander näherbrachte, weil sie nicht mehr „außer sich waren“, sondern nach der Mitte des Herzens einpendelten in den großen beschwingenden Rhythmus der Natur. Das ist die ethische und erzieherische Seite solch ungetrübten Gemeinschaftslebens, weil sich die Teilnehmer als große zusam-mengehörige Familie empfinden mit der Auf-geschlossenheit und Bereitschaft, soziale und politische Gegensätze zu vergessen und zu überbrücken.

In Sommerau, dem höchsten Punkt der Bahn mit 832 m, hatte die brave Lok die Schubdienste erfüllt, wurde abgekoppelt und mit erheblich gesteigerter Geschwindigkeit durchfahren wir die Baar, die sich trotz ver-zerrter Regen- und Hagelschauer, wie sie zum herben, strengen Charakter der ganz anders gearteten Landschaft passen, in klarer Blickweite darbot. Das in die durchfahrene Schwarzwaldlandschaft sich kuschelnde, be-mooste und schindelgedeckte Bauernhaus wurde abgelöst durch einen ganz anders ge-arteten ziegelgedeckten Hoftyp, der von der Wohlhabenheit seiner Bewohner spricht. In Villingen, wo der schwere Zug fahrplanmäßig einlief, war „Pferdewechsel“. Bald grüßten wir den gepflegten Park von Donauschlingen und den Wartenberg und längs des Randens, des badischen Juras, ging es entlang. Bei Gutmadingen gähnte der Schlund eines alten Erzbergwerkes. Bei Immingingen verließen wir die Donau, bald darauf durchschnitten wir den badischen Jura und die dritte charak-teristische Landschaft unserer vielfältigen Heimat öffnete sich dem Blick: der Hegau mit Scheffels unvergessen besungenen Lieb-lingsberg, dem Hohentwiel und seinen Tra-banten, dem prichtigen Zeugenbergen alter vulkanischer Tätigkeit der ruhelosen Mutter Erde. Der unermüdlich besorgte Reichsbahn-inspektor Beger, Hauptlehrer Exner und Schreiber, teilten sich in die fruchttra-gende pädagogische Arbeit, in kurzen, bündigen Hinweisen idealen Erdkundeunterricht mit der gefühlsmäßigen Aufnahme zu ver-binden.

Kurz vor Radolfzell grüßte zum ersten Mal der liebliche Zellersee mit seinen schiffbe-

wachsenen Ufern und den reizvollen Verti-kallinien der steilaufstrebenden Pappeln, die der Landschaft das Gepräge geben. Von der Mettnau, einer flachen Landzunge, die sich nach Süden der auslaufenden paradiesischen Reichenau mit ihren klösterlichen Kultursitzen entgegenstreckt, grüßt Scheffels Land-haus. Das ehrwürdige Wahrzeichen der tra-ditionsreichen Bischofs- und Handelsstadt ragt schon silhouettenhaft am Horizont auf, das massige Konziliensgebäude umrahmt monumental den Hafen. Wir fahren über die Rheinbrücke in den Konstanzer Bahnhof ein. Unser Ausflugsziel ist erreicht!

Auch am Bahnhof bewährt sich die glän-zende Organisation der Quartiermachung, und die Kinder, die in den Jugendheimen von Singen und Markelfingen unter der Oberauf-sicht der Kollegen Zunstein, Exner, Weber und Schreiber nicht untergebracht werden konnten, sammelten sich um die aufgestellten Quartierkarten, während die übrigen Teilneh-mer ihre durchweg zufriedenstellenden Hotel- und Privatquartiere aufsuchten. Die „Frei-zeitgestaltung“ am Nachmittag war wohlweis-lich in das eigene Ermessen gestellt. So war der Nachmittag eine erfrischende und not-wendige Erholungspause nach der eindrucks-reichen Fahrt.

Nur der „Bürgermeister“, ein nieermü-dender Mann, hatte für den hochwohlblö-blichen Gemeinderat Betriebs- und Erkun-dungssport angesetzt mit einem Absteher nach Salem und Heiligenberg. Der wackere Kämpfe stand aber verlassen von seinen Räten allein auf dem Bahnsteig von Radolfzell, über die Unzulänglichkeit dieser Welt sinnierend, weil der in Ferien, aber nicht in Arbeits-stimmung sich findende Gemeinderat übers Ziel hinausgefahren war. Von lakonischer Kürze war nach reumütiger Rückkehr seine Begrüßungsformel: „Meine Herren, die Ver-waltung klappt einmal wieder“, — den Rest verschweigt der Reporter aus politischer Klugheit.

Wenn Sie, meine Leser, nun glauben, wir Presseleute hätten uns während der Hinfahrt in beschaulicher Ruhe nur der Aussicht und der Getränke- und Speisekarte widmen kön-nen, so befinden Sie sich im Irrtum. Wie Spürhunde war immer einer von uns auf Rekonozierung, und mit den gefälligen Kellnern der DSG, die Wein, Bier, Schnäpse, gelbe und braune Brühen mit Speck und Würstchen zu sehr zivilen Preisen akrobaten-haft durch die Wagenreihen jonglierten, klet-terten wir Reporter von Wagen zu Wagen. Tür auf Tür, so achtzehnmal! Jedes Abteil bot ein nettes Bild trauter Familiengemein-schaft von Klassen und privaten Fahrgrup-pen. Jede hatte sich in ihrer Weise hässlich eingerichtet. Lautsprecher, Ziehharmonika und Maultrommel gaben Geräuschkulisse nach jedermanns Geschmack. Auch den Ruhe-

bedürftigen war nach Wunsch Rechnung ge-tragen, da die drei hintersten Wagen nicht an den Lautsprecher angeschlossen waren.

Politisches Wiedersehen

Zuletzt steuerte ich mein Fernziel an. „Heimweg“ trieb mich nach den letzten offi-zialen Wagen. Mit Wehmut drückte ich mei-nen alten Fraktionsgenossen ans Herz, dem in mahnend-nordenden Kampf verlossener Gemeinderatswahlen sein politisches Doppel-ehespons herausgeschossen worden war und der nun verwaist „in der Mitte“ aushar-ren muß. Ich tröstete ihn damit, daß ich als „musikalischer Meckerer“ und „grand go-schier“ der „schwarzen Magie“ auch so mei-nen Zeitvertreib hätte, wo man beim Würzen der heißgekochten „Suppe kritischer Meinun-gen nicht allen Geschmäckern Rechnung tra-gen und beim Auslöffen heißer Brocken sich genau so das Maul verbrennen könne wie an der politischen Tafelrunde. Ich entdeckte sie im letzten Wagen, wo sie voll unstillbarem Eifer gerade bei einer „fliegenden Sitzung“ tagte. Denn im letzten Verpflegungswagen war sinnvoll ein kleines Beratungszimmer ein-gerichtet.

Welch beglückendes Bild bot sich da dem Auge des Reporters! In friedlichem Vereine-mischen sich hier die Farben Schwarz-Blau-Rot. Auf dem Tische standen kleine Fläsch-chen. Da die Presse nun mal berufsmäßig alles beschnuppert, entdeckte ich, daß es Gur-gelwasser edelsten Brandes war, womit die Gemeinderäte ihre durch überlange Nach-tigungen lahmgeredeten Stimmbänder auf der Fahrt wieder in elastische Schwingung brachten. Welch eine Wiedersehensfeier mit meinen alten politischen Freunden!

Auf dem Rückweg zum Büffetwagen sprach ich mit dem echt badisch-gemütlichen Zug-meister und fragte ihn nach den Folgen der durch Unerfahrenheit eines Jungen gezogenen Notbremse, die übrigens prchtig zuver-lässig funktioniert hatte. Er meinte, Meldung müsse er machen, da ein solcher Spaß zur Rücknahme der Bremsen und Anfahrts etwa 23 Zentner Kohlen koste. Da keine absicht-liche Unvorsichtigkeit vorliege, verzichte die Bundesbahn sicher auf die 50 DM Geldstrafe.

Wie dieser Mann, so war das ganze Zug- und DSG-Personal von ausgesuchter Gedic-gen- und Zuverlässigkeit. Schade, daß die Notbremse an falscher Stelle zu früh gezogen wurde. Denn ein im Gesellschaftswagen mit-fahrender Botaniker aus dem Ostern, der an den vorbeifließenden Hängen eine ihm un-bekannt Pflanze beobachtete, stürzte sich in seiner Bestimmungswut fast aus dem Fen-ster. Ich erwachte ihn gerade noch am Schla-fittich! Eine zoologische Attraktion bildete Asso der Friedfertige, der eine Hundegeduld aufbrachte für den Massenbesuch. Uns Re-porter hat niemand gestreicht!

So fehlte es an Einzelepisoden nicht, die die Fahrt humorvoll würzten, wie auch prom-inente und nichtprominente Ansager gute bonmots hineinmischten. Doch die Dampfer-fahrt brachte den Höhepunkt der Fahrterleb-nisse. F.D.

Ettlingen im Rundfunk

Brichte aus Alb-gau-Museum, von der Elterntagung un-p über die Kanalisation Hörfolge „Alte Brunen“ am 28. Juni

In den letzten Tagen konnten die Hörer des Süddeutschen Rundfunks mehrmals Stimmen aus Ettlingen vernehmen. Das „Echo aus Baden“ brachte ein Gespräch aus dem Alb-gau-Museum über den „Museumstag im Jah-resunterricht“. Seit kurzem sind in Raum „Ettlingen im Wandel der europäischen Ge-schichte“ Stühle aufgestellt, so daß Schulklassen aus Stadt und Land im Anblick der histo-rischen Gegenstände und Bilder gründlicher unterrichtet werden können, als es bei den bisherigen Stehführungen möglich war. Auf Anregung der Lehrerbereitschaften für Geschichte wird der seit langem geplante Museumsführer jetzt beschleunigt erscheinen. Durch den Rundfunk wurde die Arbeit des Alb-gau-Museums Ettlingen im ganzen Land bekanntgemacht und auf die Ende Juni hier stattfindende Landestagung der Heimat-museen hingewiesen.

Eine andere Rundfunksendung aus Ettlin-gen brachte die Ergebnisse der 1. Nordbad-schen Elterntagung, die der Elternschaft aller Schulen Anregungen für die Mitarbeit in der Schulgemeinde gab und ein sehr erfreuliches Echo fand. Als dritte Sendung werden die Rundfunkhörer demnächst ein Gespräch mit dem Stadtbaumeister und dem Museumsleiter aus Anlaß der Kanalisationsarbeiten in der

Albstraße hören. Die Sprecherin des „Echo aus Baden“ hat sich für die technische Durchführung der Altstadt-Kanalisation wie für die Funde interessiert, die von der mittel-alterlichen Befestigung unserer Stadt stam-men. Dank der Aufmerksamkeit der Albstra-ßenbewohner und der Bauarbeiter hofft man übrigens auch bei den weiteren Grabungs-arbeiten auf Funde zu stoßen, die dann im Alb-gau-Museum aufbewahrt werden sollen.

Am 28. Juni wird der Süddeutsche Rund-funk eine Hörfolge „Alte Brunen in Ettlin-gen“ von Dr. Hasenstein bringen. Besonders der Bedeutung unseres über 400 Jahre alten Narrenbrunnens hat der Heimatforscher des Rundfunks nachgehört, so daß auch die Ett-linger Hörer wohl manches Neue erfahren werden. Vor allem aber sind diese Rundfunk-berichte aus Ettlingen dazu geeignet, unserer Stadt und ihrer geschichtlichen Überlieferung neue Freunde im Land zu gewinnen und sie zu einem Besuch zu veranlassen. Diese Sen-dungen mögen erneut ein Ansporn dafür sein, daß alle Einwohner sich an der Pflege des Stadtbilds und an der Ausgestaltung der für Jugend- und Erwachsenenbildung nutzbar gemachten historischen Sammlungen im Alb-gau-Museum beteiligen.

Capitol „Sindbad der Seefahrer“

Dieser Film dürfte allen Erwartungen ent-sprechen, die das Publikum in einen guten Film setzt: eine bewegte Handlung, glänzende Darstellung und eine betörende Farbgebung. Traumhafte Landschaften, orientalische Mär-chenschlösser erstehen vor unseren verzau-bernten Augen, und unversehens fühlen wir uns wie auf einem Zaubertopfcip zurückge-tragen in die Zeiten, da „Harun al Raschid, der Beherrscher der Gläubigen, unerkannt durch Bagdads Gassen schritt“.

Douglas Fairbanks jun. sprudelt über vor Jugend, hinreißender Lebensfreude und Aben-teuerlust. Ihm zur Seite steht eine der schön-sten Frauen Hollywoods, Maureen O'Hara, temperamentgeladener auch sie, verführerisch in ihren kostbaren Gewändern.

Dem Regisseur Richard Wallace gelang eine glückhafte Mischung von Liebeszenen, wil-den Kämpfen, von märchenhaftem Geschehen und schönen Bildern orientalisches Lebens.

Diesen Farbfilm der RKO zeigt das Capitol bis einschließlich Montag.

Zu wenig Lehrkräfte für das Bäckerhandwerk

Auf der ersten ordentlichen Generalversamm-lung seit Kriegsende, die die Landeszentrale badisch-pfälzischer Bäcker-genossenschaften in Pforz-heim veranstaltete, wurde allgemein über den Mangel an Lehrkräften im Bäckerhandwerk geklagt. Auch die Versorgung mit Zucker und Kohle bereite den Bäckern Sorge. Der Landes-zentrale badisch-pfälzischer Bäcker-genossen-schaften gehören zur Zeit 27 örtliche Bäcker-genossen-schaften an.

Um die Forderungen ehem. Kriegsgefangener

Alle ehemaligen PoWs, die in USA-Lagern waren, können folgende Forderungen bei der „Interessengemeinschaft ehemaliger Kriegsge-fangener in den USA, Sitz Köln, e.V., Köln, Am Körpchenhof 6“ registrieren lassen: 1. Nachzahlung rückständiger Löhne für geleis-tete Arbeit, 2. Auszahlung des realen Gegen-wertes der aus Erparnissen der Kriegsgefange-nen herrührenden Dollar-Zahlungsanwei-sungen, 3. Rückerstattung der den Kriegsgefange-nen abgenommenen Geldbeträge in RM und ausländischer Währung sowie Wertsachen, 4. Forderungen aus Wehrsold für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, sowie Sanitätspersonal aller Dienstgrade, soweit dieser nicht zur Auszahlung gelangt ist. — Die Höhe der Gesamtforderung soll Amerika nunmehr bekannt gegeben werden. Es liegt im Inter-esse der ehemaligen PoWs, ihre Forderungen der genannten Interessengemeinschaft be-kannt zu geben.

Bereins-Nachrichten

VdK Ortsgruppe Ettlingen

Sprechstunde heute Samstag von 14 bis 17 Uhr im „Rebstock“. — Die Mitgliederversammlung wird am kommenden Freitag im „Engel“ abgehalten. Der Landesverbandsgeschäftsführer hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

Der Luftsportverein Aibgau

trifft sich heute, 9. Juni, 20 Uhr im Nebenraum des Gasthauses zum „Alten Fritz“ zu einer wichtigen Besprechung.

Bei dieser Besprechung wird auch Ernst Jachtmann anwesend sein, der Sonntagvormittag 10.30 Uhr in den Union-Lichtspielen Ettlingen seine Filme von Segelflug zeigen und erläutern wird. Zu beiden Veranstaltungen sind alle Freunde des Flugsports willkommen.

Handharmonika-Spielring

Auf das heute abend 20 Uhr im Gasth. zum Hirsch stattfindende volkstümliche Konzert sei nochmals hingewiesen.

Jahrgang 1897/98

Auf das heute abend 20 Uhr im Hedwighof stattfindende Treffen machen wir nochmals aufmerksam. Bei schlechter Witterung steht um 19.30 Uhr ein Omnibus in der Durlacherstr. bereit.

Jahrgang 1890/91

Am Samstagabend um 20 Uhr findet im Gasthaus zur „Rose“ eine Besprechung zwecks Omnibusfahrt statt.

Verein der Hundefreunde

Samstag, 9. Juni, 20 Uhr, wichtige Mitgliederversammlung im „Sternen“.

Arb.-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“
Samstag, 9. Juni, 20 Uhr, Vorstandssitzung, 20.30 Uhr Jugendversammlung im „Bad Hof“. Erscheinen aller Jugendlichen Pflicht.

Die Freiwillige Feuerwehr

trifft sich zur Teilnahme beim 80-jährigen Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Malsch am Sonntag, 10. Juni, 11.30 Uhr im Gerätehaus.

Der Verein der Reblente

bittet seine Mitglieder, die am Vereinsausflug nach Oberkirch am 5. August teilnehmen wollen, sich bis Sonntag, 17. Juni, beim Vorstand, Ettlingen, Obere Zwingerstraße 3, einzutragen. Weitere Auskünfte erhalten die Mitglieder ebenfalls dort.

Tierschutzverein Ettlingen

Dienstag, 12. Juni, Mitgliederversammlung im „Nagel“.

MGV Liedertafel

Für den Familienausflug am 17. Juni nach Ottenhöfen erfolgt die Ausgabe der Fahrtafeln und sonstiger Formitäten für die Sängerinnen am Montag, 11. Juni, für die Sänger am Dienstag, 12. Juni, jeweils in der Singstunde. Aus diesem Grunde ist es erforderlich, daß alle Sänger und Sängerinnen zu diesen Singstunden pünktlich und vollzählig erscheinen.

Pfarrer Heep besucht Kolpingsfamilie

In der Wochenversammlung der Gruppe Kolping spricht am Montag, 11. Juni, 20.30 Uhr im „Rebstock“ der ehemalige Präses der Ettlinger Kolpingsfamilie, H. H. Pfarrer Heep, der im Jahre 1906 unter H. H. Dekan Albert Kaplan in Ettlingen war. Er will uns aus dem damaligen Leben der Kolpingsfamilie erzählen und bittet auch die Mitglieder von Altkolping um recht zahlreiches Erscheinen.

UKW-Sender für Bezirk Karlsruhe

Seit gestern ist die neue UKW-Sendestation auf dem Turmberg bei Durlach in Betrieb. Sie ermöglicht einen besseren Empfang in unserem Bezirk, soweit eine Dipol-Antennenanlage vorhanden ist. Im Herbst soll dieser UKW-Sender wieder entberührt werden, weil dann die Heidelberger Station von 250 Watt auf 5 Kilowatt verstärkt werden kann. Bis dahin übernimmt der Sender auf dem Turmberg das vom Heidelberger UKW-Sender ausgestrahlte Heimatprogramm, um es verstärkt weiterzustrahlen.

Kunstverein zeigt Pfälzer Maler

Im Badischen Kunstverein, Waldstraße 3, wird am Sonntag, 10. Juni, vormittags 11 Uhr eine Ausstellung von Werken der Pfälzischen Sezession eröffnet. Die Ausstellung ist eröffnet: täglich von 10 bis 17 Uhr, sonntags von 11 bis 13 Uhr, montags geschlossen.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Fußballverein Ettlingen:

Eine erfreuliche Bilanz der Punktspiele . . . und doch ?

Der Fußballverein Ettlingen hat seine Verbandsspielrunde 1950/51 abgeschlossen. Am Ende einer Saison erhebt sich dann aber immer die Frage: Wo steht die I. Mannschaft des Vereins in der Tabelle und was haben wir in der abgelaufenen Runde erreicht? Es mag manchmal leicht erscheinen, hierauf eine Antwort zu geben, und doch ist das Messen und Wägen von vielerlei Voraussetzungen abhängig, die wohl nach außen kaum, aber im Innern eines Vereinslebens in Erscheinung treten. Dabei werden die zu überwindenden Schwierigkeiten immer unterschiedlich sein und sportliche und finanzielle Erfolge sind nun einmal abhängig von vielen äußeren Einflüssen, die von den Beteiligten weder geändert noch vermieden werden können.

Wenn also die obengenannte Frage beantwortet werden soll, muß in der Bewertung der Geschehnisse die Einschränkung gemacht werden, daß das Urteil nur relativ sein kann.

Der FV Ettlingen verfügte zu Beginn der Spielrunde im August 1950 über rund 30 Senioren- und 50 Jugendspieler. So konnte vom Verein je eine Mannschaft für die Rundenspiele des Badischen Fußballverbandes in den jeweiligen Klassen gemeldet werden. Die I. und Reservemannschaft fand in der Staffel 1 (Karlsruhe/Pforzheim) der 2. Amateurligaklasse Einteilung, während die Jugendmannschaften entsprechend ihrem Alter die Punktspiele in den Staffeln der A-, B- und C-Klasse des Kreises Karlsruhe bestritten. Bei der Verpflichtung des Trainers Merkle (Karlsruhe) hatte die Verwaltung eine glückliche Hand und schuf damit die Voraussetzungen, um die Spieler taktisch und konditionsmäßig einsetzbar zu machen. Die Staffel Karlsruhe/Pforzheim, die sich über die Kreise der genannten Städte ausdehnt, muß als die spielstärkste Amateurligastaffel Nordbadens betrachtet werden. Die Spiele verlangten ein Übermaß von technischem Können und Kondition und man darf ruhig behaupten, daß Ettlingen diese Voraussetzungen besessen hat. Die Erreichung des 4. Tabellenplatzes muß daher als ein Erfolg bewertet werden. Das Ziel, das sich nun jede Mannschaft zu Beginn der Punktspiele steckt, d. h. die Erringung der Meisterschaft, wurde nicht erreicht. Wie schon eingangs erwähnt, spielen hier Momente mit, die teils beeinflusst werden können, im übrigen aber in der Natur der Punktspiele überhaupt liegen. Die Amateure sind keine Berufsspieler, stehen im Berufsleben und sehen im Sport neben der Körpererleichterung eine Freizeitgestaltung. Dies bedingt damit Formschwankungen und Krisen, die nicht jeden Sonntag und bei jedem Kampf eine gleichbleibende Form erwarten lassen. Diese Formschwankungen waren gerade bei einzelnen Spielern der Ettlinger Elf augenfällig. Andererseits war der Ausfall bei den 28 Rundenspielen sehr groß, was die Inanspruchnahme von rund 20 Spielern bei den 28 Spielen aufzeigt. Die Leistungen der Schiedsrichter bilden auch einen Faktor, der berücksichtigt werden muß, wenn auch damit nichts entschuldigt werden soll. Ein entscheidender Moment war vor allen Dingen die Ausgeglichenheit der Staffel. Bei näherer Betrachtung der Spitzengruppe und der einzelnen Begegnungen mit Ettlingen wäre praktisch jeder der 5 Mannschaften der Spitzengruppe ein Meistererfolg gewesen. Da nun einmal beim Sport das Glück eine entscheidende Rolle spielt und dieses besonders der FG 04 Rüppurr winkte, konnte diese Elf die Meisterschaft erringen. Daß der Meister der Staffel in den Ausscheidungsspielen gegen die 4 anderen badischen Staffelleisten sich bis jetzt bestens gehalten hat, zeigt die Stärke der mittelbadischen Staffel deutlich auf.

Die I. Mannschaft steht mit 38 Gegentoren mit an erster Stelle und beweist dadurch die Stabilität der Hintermannschaft. Die 60 erzielten Treffer zeigen eine Lücke auf, die aber nicht in dem technischen Können der Stürmer zu suchen ist, sondern darauf hinweist, daß der abschließende Torchuss mangelte, eine Tatsache, die bei vielen Spielen festgestellt werden konnte. Andererseits zeigt sich darin die Stärke der übrigen Hintermannschaften der Gegner, die Erfolge zu vereiteln wußten. Es zeigt sich hier eine Tatsache auf, die natürlich allgemeingültig ist: gute Stürmer mit Schußfeinheiten fehlen allerorts.

Die Tabelle zeigt folgenden Stand:

Spiele	Tore	Punkte	
FG Rüppurr	28	82:38	42:14
Frankonia Karlsruhe	28	77:39	41:15
Spvgg. Dillweissenstein	28	90:52	38:18
FV Etlingen	28	68:38	36:20
Südsterne Karlsruhe	28	73:44	34:22
Spvgg. Söllingen	28	66:59	31:25
VfB Grötzingen	28	51:60	28:28
Spvgg. Durlach-Aue	28	54:48	27:29
FV Niefern	28	58:71	26:30
Viktoria Berghausen	28	40:60	26:30
I. FC Ispringen	28	50:55	24:32
FV Göbrichen	28	48:76	23:34
FV 08 Mühlacker	28	51:74	20:36
SV Königsbach	28	43:63	17:39
I. FC Erzingen	28	22:88	8:48

Die Reservemannschaft, wie der Name schon sagt, Ersatz für die erste Garnitur, fiel nach einem erfolgversprechenden Probegalopp, der die Herbstmeisterschaft brachte, in den folgenden Spielen sehr zurück und landete auf dem 6. Tabellenplatz. Wenn auch die technische Seite der Elf noch manchen Mangel aufweist, so bleibt dabei zu berücksichtigen, daß Ettlingen die jüngste 2. Garnitur besitzt, die bei Zusammenhalt noch brauchbare Kräfte für die I. Mannschaft liefern sollte. Infolge Ausfalls von Spielern ist die Tabelle nicht ganz abgeschlossen. Eine Nachholung erfolgt nicht, sodaß die Tabelle mit folgendem Stand abschließt:

Frankonia	28	135:27	49:7
Südsterne	27	123:44	43:11
Niefern	28	88:58	36:20
Grötzingen	28	83:75	33:23
Dillstein	27	74:73	32:22
Ettlingen	27	82:54	31:23
Rüppurr	26	57:30	30:22
Durlach-Aue	28	69:69	26:30
Söllingen	27	58:60	26:28
Erzingen	27	62:82	23:31
Berghausen	26	39:73	23:29
Königsbach	28	53:82	20:36
Mühlacker	28	37:90	13:43
Ispringen	26	31:63	11:41
Göbrichen	25	30:111	8:42

Klasse A Staffel 5

Busenbach	18	14	3	1	73:14	31
Spielberg	18	14	1	3	83:19	29
Reichenbach	18	11	4	3	61:27	26
FV Etlingen	18	11	3	4	57:19	25
Langensteinbach	18	10	2	6	48:27	22
Spessart	18	8	1	9	41:32	17
Grünwettersbach	18	6	—	12	21:45	12
SVgg. Etlingen	17	3	2	12	14:76	8
Schönbirna	17	2	2	13	15:57	6
Herrenau	18	1	—	17	6:103	2

Klasse B Staffel 6

FV Malsch	14	13	1	—	48:10	27
Sp. V. Mörsch	14	11	1	2	44:10	23
FV Etlingen	14	8	1	5	27:30	17
Durmshheim	14	5	3	6	19:20	13
Spinn. Etlingen	14	5	1	8	18:33	11
Fr. T. Forchheim	14	3	3	6	22:37	9
Sp. Pr. Forchheim	14	3	3	8	18:31	9
Fr. T. Malsch	14	2	1	11	9:34	5

Klasse C Staffel 5

SV Mörsch	14	12	2	—	86:5	26
FV Etlingen	14	10	2	2	82:11	22
FV Bruchhausen	14	9	1	4	78:18	19
Ph. Durmersheim	14	9	1	4	52:14	19
Fr. T. Forchheim	14	4	2	8	24:28	10
SpVgg. Mörsch II	14	3	—	11	12:99	6
FV Etlingenweier	14	2	1	11	12:62	5
Fr. T. Mörsch	14	2	1	11	10:98	5

Sp. Cl. Neuburgweier außer Konkurrenz.

Die Jugendabteilung schaffte in diesem Jahre keine Meisterschaft. Die A-Jugend kam erst in den letzten Spielen auf und sicherte sich den 4. Tabellenplatz, während die B-Jugend mit dem 3. Platz vorlieb nehmen mußte. Die C-Jugend oder Schülermannschaft konnte die Meisterschaft des vergangenen Jahres nicht wiederholen und mußte an den letztjährigen Tabellenweiten dieses Jahr die Meisterschaft abtreten. Trotzdem hat gerade die Schülermannschaft den einflussreichsten Fußball gezeigt und die Spiele waren wahre Augenweiden für den Fußballkenner.

Man sollte eigentlich annehmen, daß der FV Etlingen den übrigen Mannschaften einiges voraushaben sollte, denn die Trainingsmöglichkeiten sind doch weit besser als auf den Landorten. Hier schließt sich aber eine

weitere Lücke in den Ursachen bei den Spielen. Der Einsatz und die Kampfesfreude ist auf den Landorten eine weit größere und Einsatz bis zum letzten Pfiff hat schon manchmal über Technik und Taktik triumphiert. Die Punktspiele sind nun abgeschlossen und eine Sommerpause von vier Wochen gibt Zeit zum Aufbau für die nächste Runde. Es wäre hier vieles zu sagen und zu diskutieren, dies soll jedoch den Verantwortlichen überlassen bleiben. Die vergangene Runde hat soviel Fingerzeige gegeben und Mängel aufgedeckt. Möge man daraus den Nutzen ziehen, der im nächsten Jahr den Ettlinger Fußballsport zum Ziele näher bringt.

TuS Etlingen - Abt. Fußball

Das Spiel gegen den TuSpV Spinnerrei findet am Sonntag Nachmittag auf dem Wasen statt, nicht wie irrtümlich berichtet, am Samstag. Die Begegnungen mit der Spinnerrei brachten bis jetzt immer spannende Spiele und es darf auch am Sonntag mit schönen Spielen gerechnet werden. Die Spiele beginnen um 13.30 Uhr (II. Mannschaft) 15 Uhr (I. Mannschaft) und 16.30 Uhr (Jugend).

II. Mannschaft:

Kaiser	Eckereder
Müller	Schneider
Riegel	Dillmann
Folly	Bredt
Götz	Leotzerich

I. Mannschaft:

Kessler H.	Anderer
Kalmbach	Baumann
Hummel	Klee
Stueve W.	Fischer
Kessler	Red
W. Kessler	Red
W. Kessler	Red

Bleibt nur zu hoffen, daß der Wettergott ein freundliches Gesicht zeigen wird und die Sportfreunde zahlreich erscheinen werden, wenn sich zwei Ettlinger Sportvereine am Sonntag Nachmittag auf dem Wasen gegenüberstehen.

Endspiel um den Kreispokal

Frankonia Karlsruhe — FV Daxlanden
Am Mittwoch, den 13. 6., abends 18.30 Uhr findet auf dem Platze der Frankonia Karlsruhe das Endspiel um den Kreispokal statt. Die Amateurm Mannschaft des ASV Durlach als Titelverteidiger ist vorzeitig ausgeschieden. Aus dem starken Feld der Pokalrunden Teilnehmer hat sich Frankonia und Daxlanden ins Endspiel durchgearbeitet, zwei spielstarke Mannschaften. Frankonia Karlsruhe lag in der 2. Amateurliga in der Spitzengruppe, war lange Zeit Tabellenführer und Daxlanden überraschte in der 1. Amateurliga durch imponierende Siege, die Daxlanden auf den vierten Tabellenplatz brachten.

Deutsche Wertpapierbörsen

Frankfurt:

1. 6. 8. 6.	1. 6. 8. 6.
AEG 31 1/2 32 1/2	Brown Bov. 139-140
Dresdner B. 34 1/2 38	Dt. Effekt. B. —
Daimler 57 1/2 57 1/2	Siemens 53 53 1/2
Zellstoff Waldhof	74 75 1/2
Frankf. Hypothekbank	6 1/2 6 1/2
Fordwerke (Freiverkehr)	—

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken

Nachtdienst vom 9.6. — 16. 6. Stadt-Apotheke
Sonntagsdienst am 10. 6. Stadt-Apotheke

Versteigerungspreise für Spargel

am dem Bruchsaler Erzeugermarkt
1. Sorte 170—183, 2. Sorte 131—148
3. Sorte 96—116, 4. Sorte 47—60
Kirschen 1. Sorte 45—51

Rheinwasserstand 8. 6.:

Konstanz	426 (+ 1)
Breisach 300 (- 4)	Sträßburg 349 (- 2)
Maxau 529 (- 1)	Mannheim 407 (- 1)
Caub 282 (- 3)	

Wettervorhersage

Am Samstag vorwiegend wolkig, einzelne, zum Teil gewittrige Regenfälle, etwas kühl, Höchsttemperaturen unter 20 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus Südwest bis West. Am Sonntag leichte Besserung, wahrscheinlich nicht ganz niederschlagsfrei.
Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) +14

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Aibgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187.

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Verein d. Reblente, Ettlingen
Unsere Mitglieder, die am Vereinsausflug nach Oberkirch am 5. August teilnehmen, wollen sich bis Samstag, 17. Juni bei mir in die Liste einzeichnen. Auskunft erhalten Sie bei der Anmeldung.
Der Vorstand
Obere Zwingerstraße 3

ZU VERKAUFEN
Zwei Schäferhunde
schwarz, 7 Wochen alt, zu verkaufen. Wilhelmstraße 29
Nähmaschine
preiswert zu verkaufen. Zu erfr. unter Nr. 1971 an die EZ
24 Ar Heugras zu verkaufen. Ettligenweier, Haus Nr. 112

Reste! Reste!
Fabrikreste
in allen Größen
Lavabel, Mattkrepp, Kreuselkrepp, Dupion, Quprama, Musselin, Cretonne, Inlet, Barchent
in sehr schönen Farben
in großer Ausw. empf.
Frau Ott
Mühlentstraße 33

Gestern entschlief unerwartet unsere liebe Mutter
Frau Johanna Massinger
geb. Klettenheimer
In stiller Trauer
Kinder und Anverwandte
Busenbach, Schottmühle, den 9. Juni 1951
Beerdigung am Montag, 11. Juni um 16.00 Uhr in Ettlingen

Wilhelm Welker, Gipsergeschäft
Wohnung Pforzheimer Str. 30, Tel. 676
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher Gipsarbeiten

Fritz Baumann
Architekt, Rohrdackerweg 8
Bin wieder an das Fernsprechnet unter Nr. **673** angeschlossen

Wohn- oder Werkstatt-Baracke
42 qm mit 4 gr. Fenstern, 2x1 m, besteh. aus 3 Zimmern und Küche, sofort billig zu verkaufen.
Eilangebote unter Nr. 1975 an die Ettlinger Zeitung

Ge-Halin
STRAU-BONNERWÄGERS
Terpeninölware
Nichtige
Bezirksvertreter
(nach Kolpingverbitt) gesucht
evtl. Auslieferungspläne
GE-HALIN
Chem. Fabrik Frankfurt/Main-Höchst.

ZU VERMIETEN
2 Zimmer-Wohnung in Stadtmitte zu vermieten. Angeb. unter Nr. 1973 an die EZ
ZUMIETEN GESUCHT
Witwe (55) sucht frdl. Zimmer in gutem Haushalt geg. Mithilfe, auch Krankenpflege od. Betreuung von Kindern (bes. kindertl.) Angeb. u. 1908 a. EZ

Aus der christlichen Welt

Gegen das „Sonntags-Christentum“

Jahrestagung der Evangelischen Männerarbeit
Die Kirche muß wieder eine enge Tuchfühlung mit dem Arbeiter gewinnen und ihm den gebührenden Platz in den kirchlichen Körperschaften einräumen, erklärte der Vorsitzende des Rates der EKD, Bischof D. Dibelius, bei der Eröffnung der Jahrestagung der Evangelischen Männerarbeit in Berlin-Weißensee. Er begrüßte den am gleichen Tag von Landesvertretern mit großer Mehrheit gefaßten Beschluß, das Arbeiterwerk als Teil der Männerarbeit auszubauen und organisatorisch zu festigen.

Probst Lie. zur Nieden gab vor den 200 Delegierten einen Überblick über Stand und Aufgaben der Männerarbeit, die er als eine normale Funktion des Gemeindelebens bezeichnete. Ziel dieser Arbeit sei die Überwindung des „Sonntagschristentums“ und die bewußte Förderung des Laienelements. Der Leiter der Männerarbeit bezeichnete die Tagung als Sym-

bol dafür, daß die EKD ihren gesamtdeutschen Charakter nicht neu zu propagieren brauche, da sie ihn von jeher vertreten und niemals aufgegeben habe.

Widersprüche gegen das Marien-Dogma

Die Generalsynode der evangelisch-reformierten Landeskirche Nordwestdeutschlands gab eine Erklärung zum Marien-Dogma ab. Es heißt darin, wenn die reformierte Landeskirche den Frieden sowohl mit der evangelisch-lutherischen Kirche als auch mit der römisch-katholischen Kirche wolle, könne das vom Papst am 1. November 1950 verkündete Marien-Dogma nicht ohne Widerspruch hingenommen werden. Diese Lehre widerspreche dem biblischen Evangelium und taste die Ehre Gottes und Jesu Christi an und sei auch gegen das Wort Gottes gerichtet.

„Evangelischer Filmbeobachter“ wöchentlich

Der vom Evangelischen Presseverband für Bayern in Verbindung mit dem Filmbeauftragten der EKD, Pfarrer Werner Heß, herausgegebene „Evangelische Filmbeobachter“ wird ab 1. Juli wöchentlich erscheinen.

28,6 Millionen Katholiken in den USA

Nach dem soeben erschienenen amerikanischen katholischen Jahrbuch 1951 beträgt die Zahl der Katholiken in den USA, Alaska und auf den Hawaii-Inseln 28 634 878. Die Gesamtzahl der Welt- und Ordenspriester beläuft sich auf 43 889 sowie 7 620 Ordensbrüder und 152 178 Ordensschwestern. Die USA umfassen 23 Erzdiozesen, 104 Diözesen und ein Apostolisches Vikariat in Alaska. In den katholischen Universitäten und Kollegs sind 236 636 Studierende eingeschrieben. Für Kranke stehen 759 katholische Krankenhäuser mit fast 100 000 Betten zur Verfügung.

Papst soll für Vereinigung Europas beten lassen

Die „Aktionsfront des jungen Europa“, Sitz Freiburg i. Br., hat Papst Pius XII. telegraphisch gebeten, im Hinblick auf die Bemühungen des Papstes um den Frieden im Monat Juli 1951 in allen katholischen Kirchen Europas für die Vereinigung Europas predigen und beten zu lassen.

Verfolgung katholischer Bischöfe

Der „Christliche Nachrichtendienst“ stellt in einer Statistik fest, daß in der Sowjetunion, in Litauen, Rumänien und Nordkorea alle katholischen Bischöfe gefangengesetzt oder verbannt sind. Von den 127 Bischofssitzen in den Ländern jenseits des Eisernen Vorhangs sind 58 verwaist.

Prälat Dr. Franz Hartz 70 Jahre alt

Der Beauftragte für die Seelsorge unter den Heimatvertriebenen in Deutschland, Prälat Dr. Franz Hartz, kann am 15. Juni seinen 70. Geburtstag begehen. Prälat Dr. Hartz wurde im Jahre 1882 in Hülse bei Krefeld geboren und im Jahre 1908 in Münster zum Priester geweiht. Nach längerer Kaplanstätigkeit in Münster wurde er 1921 Kaplan an St. Matthäus in Berlin und 1928 Pfarrer von St. Marien in Berlin. Bischof Schreiber berief ihn 1931 zum ersten Prälaten der zur Freien Prälaten erhabenen Administration Scheidebuch. Nach seiner Ausweisung im Jahre 1945 nahm Dr. Hartz seinen Wohnsitz in Fulda.

DANKSAGUNG

Für die überaus große Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Ernst Wieland

Bäckermeister

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Kirchenrat Huß für die tröstenden Worte, sowie der Bäckerinnung Ettlingen, der Handwerkskammer Karlsruhe, der Gewerkschule, den Bäckergehilfen und dem Arb. Rad- und Kraftfahrbund „Solidarität“ Ettlingen.

Für die Hinterbliebenen
Josefine Wieland, geb. Ibach

Ettlingen, den 9. Juni 1951

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan für die Woche vom 10. bis 17. Juni 1951

Sonntag, 10., Neuinszenierung, Gastspiel von Albert Weikemeier, Stadt. Bühnen Köln „Die Entführung aus dem Serail“ Singspiel von Mozart

— Schauspielhaus: 11 Uhr Morgenfeier mit Werken badischer Dichter
19.30 Uhr „Ein Spiel von Tod und Liebe“ von Romain Rolland

Montag, 11., 19.30 Uhr Vorstellung für die Volksbühne u. freier Kartenverkauf „Der fliegende Holländer“ Oper von Wagner

Dienstag, 12., 20 Uhr Vorstellung für die Karlsruher Kunstgemeinde Gruppe A und freier Kartenverkauf „Wiener Blut“ Operette von Johann Strauß

Mittwoch, 13., 20 Uhr 21. Vorstellung für die Platzmiete A und freier Kartenverkauf „Der fliegende Holländer“

Donnerstag, 14., 20 Uhr 21. Vorstellung für die Platzmiete C und freier Kartenverkauf „Der Teufel im Dorf“ Ballet von Lhotka

— Schauspielhaus: 20 Uhr „Ein Spiel von Tod und Liebe“

Freitag, 15., 20 Uhr Vorstellung für die Karlsruher Kunstgemeinde Gruppe B und freier Kartenverkauf „Wiener Blut“

Samstag, 16., 20 Uhr Neuinszenierung „Der Obersteiger“ Operette von Carl Zeller

Sonntag, 17., 14.30 Uhr 12. Vorstellung für die Fremdenmiete und freier Kartenverkauf „Der Obersteiger“ 20 Uhr Vorstellung für den Besucherring des Bad. Staatstheaters und freier Kartenverkauf „Wiener Blut“

— Schauspielhaus: 20 Uhr „Ein Glas Wasser“ Lustspiel von Eugene Scribe

VALAN BRIEFKASTEN

L. M. in G.: ... Ich habe einen großen gläsernen Topf, den ich früher einmal für Gurken einzumachen brauchte. Kann ich darin VALAN-Wäsche ...?

Antwort: Wir haben wiederholt VALAN-Wäsche in gläsernen Steingutöpfen vorgenommen, und können die Verwendung besonders empfehlen, da der Topf die VALAN-Lauge besonders lange warm hält.

L. M. in Bz.: ... Ich habe bereits mehrmals mit VALAN gewaschen ... festgestellt, daß das Ausspülen, besonders am Morgen leichter geht, wenn ich ... weichgemachtes Wasser zum Spülen verwende ...

Antwort: Es stimmt. Spülen Sie recht warm. Sie kommen dann bei VALAN mit der Hälfte der gewohnten Menge vom weichmachenden Mittel aus.

R. M. in S.: ... bin sehr zufrieden mit VALAN ... wirke VALAN desinfizierend ... da die Wäsche nicht gekocht wird ...?

VALAN schont SIE und Ihre WÄSCHE
TIP-WERKE C. HARTUNG, BISSINGEN-ENZ

Antwort: Innerhalb weniger Minuten werden durch VALAN bei 40-50° Typhus-, Paratyphus-, Coli-, Eiter-, Diphtheriebazillen u. s. m. vernichtet. Jede VALAN-Wäsche ist hygienisch einwandfrei.

Fr. L. in M.: ... Ich bin ganz erstaunt und sehr zufrieden mit Ihrem VALAN-Waschwunder. Kann jeder Hausfrau empfinden ... Nur warum Wäsche trocken in die heiße Brüche legen ...?

Antwort: Wäsche wird vor dem Waschen nur deswegen heiß, weil sie eingeweicht wird: VALAN braucht kein Einweichen. Das ist gerade eine seiner arbeits- und zeitsparenden Vorteile. Vorgezeichnete Wäschestücke mit Blut- oder Eiweißflecken, Windeln usw. möglichst weitgehend ausdrücken, damit die VALAN-Lauge nicht unnötig verdünnt und abgekühlt wird.

VOLKSBANK ETTLINGEN

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Unsere ordentliche

General-Versammlung

findet am Samstag, den 23. Juni 1951, abends 20.00 Uhr im Gasthaus zum „HIRSCH“ in Ettlingen statt, wozu wir unsere Mitglieder ergebenst einladen.

TAGESORDNUNG

1. Bekanntgabe der Beschlüsse über die Verabschiedung der Jahresrechnungen von 1943 bis 1947 gemäß Verordnungen vom 8. Jan. 1945, sowie Gesetz Nr. 903 vom 29. 10. 1947 und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates für die Jahre 1943 bis 1947
2. Reichsmark-Abschluß zum 20. Juni 1948
Bericht des Vorstandes und Vorlage des Reichsmark-Abschlusses zum 20. Juni 1948
Bericht des Aufsichtsrates
Bericht über die ordentl. Verbandsprüfung u. Stellungnahme des Aufsichtsrates hierzu
Genehmigung des Reichsmark-Abschlusses zum 20. Juni 1948
Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates
3. DM-Eröffnungsbilanz zum 21. Juni 1948
Vorlage der DM-Eröffnungsbilanz zum 21. Juni 1948 und Bericht des Vorstandes über die Umstellungsmaßnahmen
Bericht des Aufsichtsrates
Bericht des Prüfungsverbandes und Stellungnahme des Aufsichtsrates hierzu
Genehmigung der DM-Eröffnungsbilanz und Beschlußfassung über die Neufestsetzung der Geschäftsguthaben und des Geschäftsanteils
Zusammenlegung von mehreren Geschäftsanteilen
Wiedererhöhung des Geschäftsanteils
4. Satzungsänderungen
Änderung aller in den §§ 24, 35 und 38 vorkommenden RM-Beträge in DM
Änderung des § 40
5. Jahresabschluß für das zusammengefaßte Geschäftsjahr vom 21. Juni 1948 bis 31. Dezember 1949 sowie für das Geschäftsjahr 1950
Bericht des Vorstandes und Vorlage der Jahresabschlüsse vom 31. 12. 1949 u. 31. 12. 1950
Bericht des Aufsichtsrates
Bericht über die Verbandsprüfung und Stellungnahme des Aufsichtsrates hierzu
Genehmigung der Jahresabschlüsse 1949 und 1950
Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes
Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates
6. Neu-Festsetzung der Anleihe- u. Höchstkreditgrenze gemäß § 49 des Genossenschaftsgesetzes
7. Wahlen zum Aufsichtsrat
8. Wünsche und Anträge
Anträge zu dieser General-Versammlung können schriftlich gestellt werden und sind bis spätestens 18. Juni 1951 beim Vorstand oder beim Vorsitzenden des Aufsichtsrates einzureichen. Die Bilanzen, sowie die Gewinn- und Verlustrechnungen liegen ab heute bis zum Tage der General-Versammlung zur Einsicht für die Mitglieder in unseren Geschäftsräumen auf.

Ettlingen, den 23. Mai 1951

Der Aufsichtsrat der Volksbank Ettlingen e. G. m. b. H.

Fr. Karl Schimpf, Vorsitzender

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche

Sonntag, den 10. Juni, 4. So. n. Pfingsten, Bonifatiusfest

6 Uhr hl. Beicht; 7/7 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Monatskommunion der Männer

8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
9 Uhr Predigt und Amt

11 Uhr Christenlehre für die Jungmänner
11 Uhr Singmesse mit Ansprache

2 Uhr Bonifatiusfeier mit Segen.
3/3 Uhr Versammlung der Männersodalität im Chöre.

Spinnerei: Sonntag, 10. Juni, 9 Uhr Singmesse mit Ansprache

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag 10. Juni, (3. Sonntag nach Trin.)

9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: 1 Petr. 5, 3-11) mit Kollekte für das Gustav-Adolf-Werk

10.45 Uhr Kindergottesdienst
20.00 Uhr Bibelstunde

Donnerstag: 20 Uhr Frauenbibelabend

STADT.BEKANNTMÄCHUNGEN

Zur öffentlichen Gemeinderatssitzung

am Mittwoch, den 13. Juni 1951, 20.00 Uhr im großen Rathaussaal in Ettlingen wird die Bevölkerung höflichst eingeladen.
Der Bürgermeister

Renchtal-Sprudel

GETRÄNKE-STETTER - RHEINSTR. 9 - TELEFON 74



STRAUB-Kaltwelle 4 25

... zu Hause mit Haarwäde komplex.
Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen! - Haltbarkeit ca. 10 Jahre.
Es ist so leicht! Garantieschein, Typnormal z. Selbstwaschen, TypV Typbancost.
Prospekt, „Seidenglanz und Lederpracht“ gratis

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Jeden Samstag u. Sonntag

TANZ

im Gasthof zur Sonne

bis 3.00 Uhr

Eintritt frei

Es ladet freundlichst ein

Josef Jung

Unterricht

für
Akkordeon, Handharm.,
Klavier - Theorie

Ewald Vatter

Lehrer am Bad. Konservatorium, Scheffelstraße 35

OTTO HAMM

Malermaler, Kronenstr. 5

Bin wieder an das Fernsprechnet unter Nr.

687

angeschlossen

ZU VERKAUFEN

2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode (Nußbaum anpoliert), 1 Zimmeruhr zu verkaufen. Anzusehen ab Montag, Hildastraße 19

Klein-Auto

500 ccm, zweisitzig, zu verkaufen. Anzusehen bei Willi Kronenweh, Autoreparatur, Langensteinbad

Immobilien

Wohn- und Geschäftshäuser, Hauptplätze, Obstgärten und andere Grundstücke (Privatbesitz) kauft oder verkauft man gut u. schnell am besten über

Giner-Immobilien, Ettlingen, Steigenhohl 16, Telefon 264

STELLENANGEBOTE

Arbeitsfreudiges Mädchen für Haushalt tagsüber gesucht. Walz, Pforzheimer Straße 71

Vertreter

für Fußbodenpflegemittel zum Besuch von Großverbraucher gesucht.

R. Wendorf, Chem.-Fabrik Hamburg-Altona I